

**INS DUNKLE.**

Auf sich alleine gestellt sind viele Witwen in Indien. Hatice Kaufmann-Elmanzalawy zeigt berührende Bilder.

**„FRAU MIT COLLAGE“.**

So heißt das Bild der Künstlerin Mitra Shahmoradi-Strohmaier, das den Spannungsbogen von Verhüllung und Erotik aufzeigt.

**ITS A SHAME.**

Kata Hinterlechner entfremdet eigenwillig vorhandenes Bildmaterial.

# Schauplatz Kunst

Um multikulturelle Frauenwelten dreht sich die Gemeinschaftsausstellung „She“. Glasklare Sachlichkeit vermittelt der Pionier der Moderne Ernst Nepo. Und Lisa Krabichler hält mit Farbe „Was bleibt“ fest.

Text Siegfried Weger

## SHE

**Künstlerinnen:** Kaufmann-Elmanzalawy, K. Hinterlechner, M. Strohmaier

**Ausstellungsort:** Galerie Nothburga, Innrain 41, Innsbruck

**Ausstellungsdauer:** Februar – 18. März 2017

**Öffnungszeiten:** Mi – Fr 16 – 19 Uhr, Sa 11 – 13 Uhr

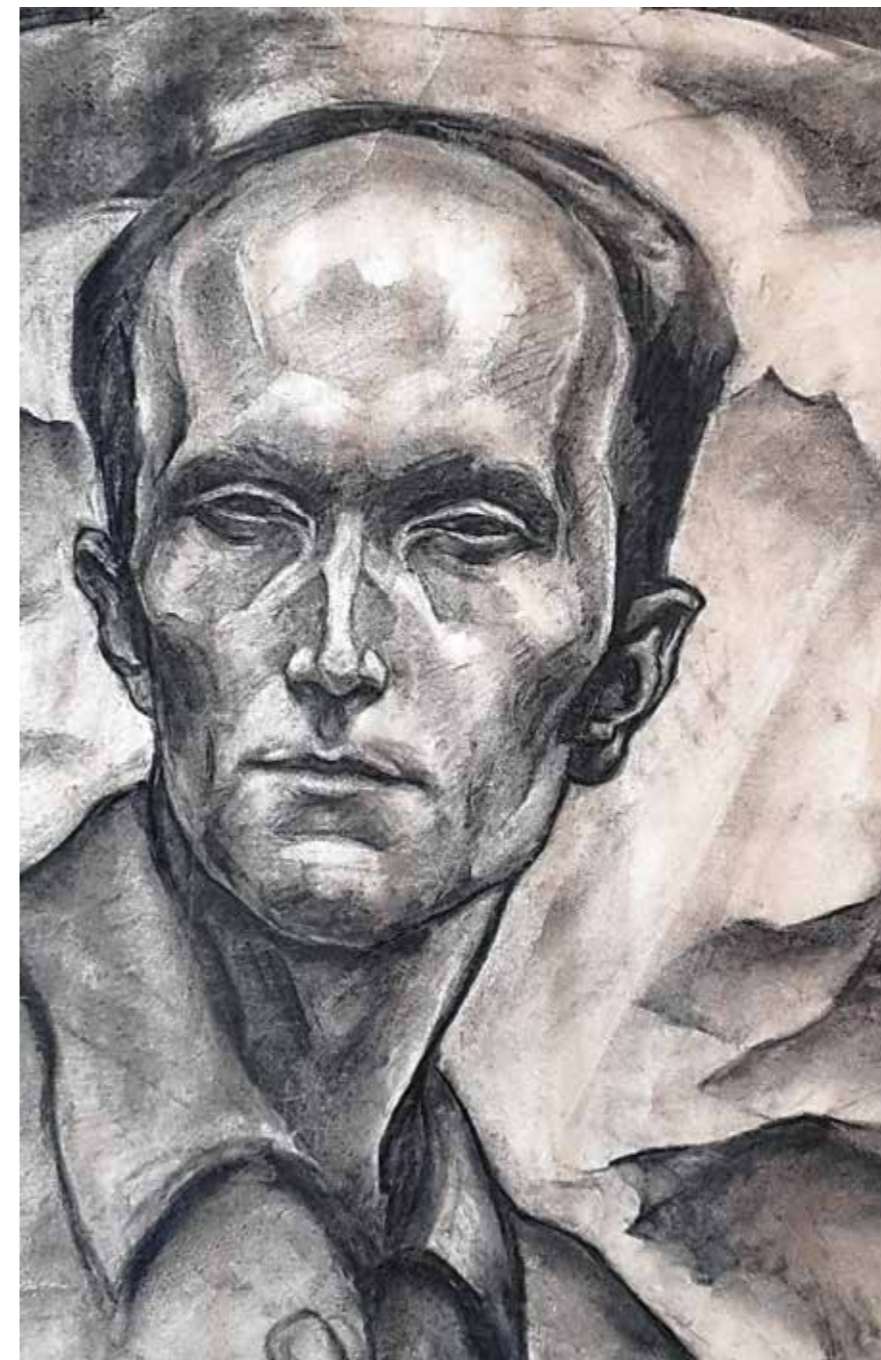
Rund ums „Frau sein“ dreht sich die Gemeinschaftsausstellung von drei Künstlerinnen, deren Perspektiven sich stark unterscheiden. Cornelia Hatice Kaufmann-Elmanzalawy ist gelernte

Meister-Fotografin und arbeitet als freie Künstlerin und Fotojournalistin. Ihr Zyklus „die vergessenen Witwen“ entstand in einem Ashram in Hardiwar, in dem 80 Witwen ihre tägliche Reisportion abholen. Das traurige Schicksal der Witwen in Indien erschütterte die Fotografin: „Warum kümmert sich ein Land, das so von Spiritualität geprägt ist, nicht um seine Mütter?“

In den künstlerischen Arbeiten von Kata Hinterlechner sind die Reduktion, das Verhältnis und der Dialog bildgebende Prämissen. Die 1979 in Innsbruck geborene Künstlerin arbeitet in

verschiedenen Werkzyklen unter anderem mit gefundenem Bildmaterial oder künstlerisch konzipierten Fotografien.

Mitra Shahmoradi-Strohmaier wurde im Iran geboren und lebt als freischaffende Künstlerin und Autorin in Wien. „Meine Zugehörigkeit zu zwei Kulturen eröffnet mir eine farbige Welt und bereichert meine Kunst“, erklärt sie stolz, hat sie doch sowohl im Iran als auch in Wien Kunst studiert. Kunst ist für sie ihr Medium, um ihre Bedürfnisse und Sehnsüchte anderen mitzuteilen. Ihre Arbeiten beschäftigen sich auch mit gesellschaftlichen Fragen, insbesondere mit Frauenthemen.



## EIN PIONIER DER MODERNE

**Künstler:** Ernst Nepo

**Ausstellungsort:** Galerie Maier, Maria-Theresien-Straße 38, Innsbruck

**Ausstellungsdauer:** 18. Februar – 11. März 2017

**Öffnungszeiten:** Mo – Fr 10 – 12 Uhr und 15 – 18 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Ernst Nepo zählt zu den bedeutendsten Künstlern der „Neuen Sachlichkeit“. Seine künstlerischen Anfänge finden sich in der Sezessionskunst der

Jahrhundertwende. Als Orientierung dient ihm damals neben anderen Zeitgenossen besonders Giovanni Segantini. „Die dekorative Stilisierung wird aber schon bald von einer expressiven Steigerung von Form und Farbe abgelöst. Besonders deutlich wird dies in seinen Aquarellen, die mit zum Besten in Nepos Schaffen zählen“, schreibt Carl Kraus. Es folgen meisterhafte Porträts und Selbstbildnisse mit klarer plastischer Modellierung und scharfen Umrissen. Einige Jahre arbeitet er neben seiner freischaffenden Malerei als

**NEPO HIMSELF.** Besonders an den Selbstportraits sind Schärfe und Stärke der Neuen Sachlichkeit gut erkennbar.

„ERSTARRUNG  
UND KÄLTE  
WERDEN  
WESENTLICHE  
ELEMENTE  
DER NEUEN  
SACHLICHKEIT.“

Mina Maier



Winterlandschaft Öl/Karton 1921

Bühnenbildner am Stadttheater und an der Exlbühne. In den 30er-Jahren wird Ernst Nepo zunehmend für Freskoaufträge hinzugezogen.

Seine kunsthistorische Stellung ist aber hauptsächlich den 20er-Jahren zuzuschreiben. Die damals entstandenen Werke zählen zu den wichtigsten Arbeiten der Moderne in Österreich.

Sein „Familienporträt Keller“, das im Tiroler Landesmuseum hängt, gilt mittlerweile als Paradebeispiel neu-sachlicher Malerei in Österreich.